

CLILiG in Norwegen

Situationsbeschreibung per 1.1.2006

1. Kurze Beschreibung des norwegischen Bildungssystems

Die meisten norwegischen Kinder besuchen vor dem Schulanfang einen **Kindergarten**. Es ist ein wichtiges Anliegen des norwegischen Staates, dass allen Eltern ein Kindergartenplatz für ihr Kind zur Verfügung steht, wenn sie dies wünschen. In den großen Städten gibt es z.Zt. noch keine Garantie für solch einen Kindergartenplatz, aber in den mittelgroßen und kleinen Städten und Gemeinden gibt es mittlerweile diese Garantie. Dort besuchen dann auch (fast) alle Kinder einen Kindergarten. Es gibt dort Plätze für Kinder ab ca. 3 Monaten bis zum Schulanfang. Die Kindergärten sind ganztägig von ca. 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet, an allen Wochentagen von Montag bis Freitag. Die Kindergärten bieten eine Kinderbetreuung an, die nach und nach in eine Art Vorbereitung auf die schulischen Aktivitäten übergeht (**Vorschule**).

In dem Jahr, in dem das Kind 6 Jahre alt wird, beginnt die eigentliche Schulpflicht. Auf Antrag kann ein Kind vorzeitig bzw. ein Jahr später eingeschult werden. Die Kinder besuchen 7 Jahre lang die sogenannte **Grundschule** (**”grunnskole”**), die meist in unmittelbarer Nähe des Wohnortes liegt. Allerdings gibt es auch jetzt schon Schüler, die lange Schulwege haben, da sie in den weniger dicht besiedelten Gebieten Norwegens leben.

Die Schüler sind bis zum Ende der 7.Klasse in der gleichen Klassengemeinschaft. Es werden keine Noten verteilt, es gibt keine Zeugnisse und auch kein Sitzenbleiben.

Die Schüler lernen ab der 1. Klasse **Englisch**, zunächst, in den ersten 4 Schuljahren, vor allem spielerisch. Weitere Fremdsprachen stehen nicht obligatorisch auf dem Stundenplan. Allerdings werden z.Zt. Versuche mit einem **früheren Start der zweiten Fremdsprache** durchgeführt, d.h. dass einige Schulen ab der 5. Klasse eine 2. Fremdsprache für diejenigen Schüler anbieten, die dies möchten.

In Nordnorwegen gibt es große Gebiete, in denen die Muttersprache der Einwohner Samisch ist. Diese Schüler lernen an den Schulen **Norwegisch als 1. Fremdsprache bzw. Zweitsprache** und auch **Englisch als 2. Fremdsprache**. In einigen anderen Gebieten, ebenfalls in Nordnorwegen, ist die Muttersprache **Finnisch bzw. ”Kvænsk”**. Diese Schüler besuchen den norwegischen Muttersprachenunterricht und bekommen zusätzlich Unterricht in ihrer eigentlichen Muttersprache. Dazu kommt noch der obligatorische Englischunterricht.

Nach der Grundschule gehen alle Schüler in die **”ungdomsskole” (8.-10.Klasse)**. In kleinen Orten ist dies nur eine Verlängerung der Grundschule, bedeutet also keinen Schulwechsel. Für die meisten Schüler ist dieser Übergang aber mit einem Schulwechsel verbunden. Die ”ungdomsskoler” beherbergen Schüler von mehreren Grundschulen und vergeben zum ersten Mal Noten an die Schüler. Es gibt Noten in allen Fächern, man kann aber nicht sitzenbleiben. Ab der 8. Klasse kann eine **2. Fremdsprache als Wahlfach** gewählt werden. Dieses Wahlfach kann auf Wunsch des Schülers unbenotet bleiben und jederzeit abgewählt werden.

Der Schulausbildung endet mit der **dreijährigen weiterführenden Schule**, die sowohl **allgemeinbildend** als auch **berufsvorbereitend** sein kann. Angeboten werden

mehrere sogenannte Richtungen ("studieretninger"), von denen eine allgemeinbildend ist und mit der deutschen gymnasialen Oberstufe verglichen werden kann. Dort müssen die Schüler eine **2. Fremdsprache** neben Englisch lernen. Diese Richtung schließt mit dem Abitur ab ("examen artium"). Daneben gibt es verschiedene Richtungen, die als sowohl allgemeinbildend als auch berufsvorbereitend bezeichnet werden können (z.B. "salg og service" (kaufmännische Berufe)). Auch dort lernen die Schüler eine 2. Fremdsprache.

Schließlich gibt es eine ganze Reihe von berufsvorbereitenden Richtungen. Die Schüler besuchen zwei Jahre lang die Schule und erhalten dort sowohl theoretischen als auch praxis-orientierten Unterricht. daran anschließend folgt eine zweijährige Lehrzeit in einem Betrieb. Allerdings ist auch ein sogenanntes Aufbaujahr möglich, um die Schulausbildung mit einem Fachabitur abzuschließen.

2. Der Fremdsprachenunterricht

Norwegische Kinder lernen ab der 1. Klasse die 1. Fremdsprache Englisch. Der Unterricht verläuft hauptsächlich "spielerisch" mit Liedern, Spielen und Rollenspielen und wird in den Wochenplan integriert, in dem es in den ersten Jahren keine Fachaufgliederung gibt. Ab ca. der 3. Klasse steht eine Schulstunde für den Englischunterricht zur Verfügung, ab der 5. Klasse zwei Schulstunden pro Woche.

Der Englischunterricht ist obligatorisch und begleitet die Schüler bis zum Abitur bzw. zum Schulabschluss an der weiterführenden Schule.

Viele Kinder in Nordnorwegen sind zweisprachig, d.h. sie haben eine andere Muttersprache als Norwegisch. Diese Schüler mit Samisch bzw. Finnisch / "kvænsk" als Muttersprache lernen ab der 1. Klasse Norwegisch als Zweitsprache und Englisch als Fremdsprache. Außerdem gibt es immer mehr Schüler, deren Eltern aus unterschiedlichsten Gründen aus anderen Ländern nach Norwegen gekommen sind. Diese Schüler erhalten zusätzlich zum Norwegisch- und Englischunterricht auch Muttersprachenunterricht.

Es besteht die Möglichkeit, bereits ab der 5. Klasse Unterricht in der 2. Fremdsprache anzubieten, dies wird z.Zt. in Versuchsprojekten ausprobiert.

Ab der 8. Klasse haben dann alle Schüler die Möglichkeit, eine 2. Fremdsprache zu lernen. Das Fach ist Wahlfach, muss also nicht gewählt und kann auch jederzeit wieder abgewählt werden. An den "ungdomsskoler" muss mindestens eine 2. Fremdsprache angeboten werden, meist ist dies Deutsch. An den größeren Schulen werden gerne mehrere Sprachen angeboten, neben Deutsch und Französisch, die zum Standardangebot gerechnet werden können, auch Spanisch, das z.Zt. bei den Schülern sehr beliebt ist, Italienisch u.a.

Ca. 70 % aller Jugendlichen wählen eine Fremdsprache, ca. 60% von ihnen wählen Deutsch (Speitz/Lindemann 2001). Allerdings zeigt es sich aber, dass viele Schüler (oft 25 – 30 % der Schüler) bereits nach kurzer Zeit, z.B. nach einem Jahr, das Fremdsprachenlernen aufgeben.

An den weiterführenden Schulen sind die Schüler teilweise dazu verpflichtet, eine weitere Fremdsprache neben Englisch zu lernen (allgemeinbildende Richtungen), an einigen berufsvorbereitenden Richtungen gibt es fakultative Kurse bzw. berufsbezogene Sprachkurse.

3. Stellung des CLIL-Unterrichts

An norwegischen Schulen wird nur versuchsweise immersiver Unterricht angeboten. Dabei handelt es sich in allen Fällen um persönliche Initiativen / schulinterne Initiativen. Zumeist ist der immersive Unterricht an einen bestimmten Lehrer bzw.

eine Lehrergruppe geknüpft, der/die neben der Unterrichtskompetenz in einem Schulfach und zusätzlich über gute bzw. muttersprachliche Sprachkenntnisse in Englisch verfügt. Unterrichtet wird in Fächern wie Geschichte und Geographie und auf Englisch. Eine Untersuchung der Høgskole in Østfold 2005 hat gezeigt, dass nur an 15 solche Projekte durchgeführt werden. Alle Schulen sind weiterführende Schulen mit allgemeinbildender Richtung. (Siehe mehr bei www.fremmedspraksenteret.no)

Darüber hinaus gibt es die Flugzeugmechanikerausbildung, eine Berufsausbildung an einer weiterführenden Schule, die ausschließlich auf Englisch angeboten wird. D.h. dass hier die Unterrichtssprache in allen Fächern Englisch ist.

Außerdem gibt es in Nordnorwegen, wie bereits angesprochen, Schulen, an denen die Schüler Samisch / Finnisch / "kvænsk" als Muttersprache haben, jedoch am norwegischsprachlichen Fachunterricht in den einzelnen Fächern teilnehmen. Dies gilt für den Unterricht ab der 1. Klasse und bis zum jeweiligen Schulabschluss.

In Norwegen gibt es auch einige internationale Schulen, die ihren Unterricht in Englisch bzw. Deutsch oder Französisch anbieten. Diese Schulen müssen jedoch als "Privatschulen" angesehen werden.

Der immersive Unterricht wird von den meisten Schulen als eine schwierige Herausforderung aufgefasst. Dies hat mehrere Ursachen:

- a. Zur Durchführung von immersivem Unterricht benötigt die Schule Lehrer, die neben der fachlichen Unterrichtskompetenz auch die nötige sprachliche und sprachdidaktische Kompetenz besitzen. Diese Kombination ist nur selten zu finden. Auf der einen Seite fehlt den Fachlehrern zumeist die benötigte Sprachkompetenz, um das Fach sowohl mündlich als auch schriftlich unterrichten zu können. Auf der anderen Seite sind auch fremdsprachige Muttersprachler nicht automatisch geeignete Lehrkräfte für immersiven Fachunterricht.
- b. Den Schulen fehlen zudem die nötigen Mittel, um die Mehrbelastung des jeweiligen Lehrers, die benötigten fremdsprachigen Lehrmittel u.ä. finanzieren zu können. Da die interessierten Schule keine zusätzlichen Gelder erwarten können, muss die (finanzielle) Zusatzbelastung schulintern getragen werden.
- c. Da es keine staatlich bzw. politisch verankerten Wünsche hinsichtlich CLIL gibt, muss sich die Realisierung von CLIL einzig und allein auf private Initiativen stützen. Oftmals sind dies Initiativen, die von Teilen des Lehrerkollegiums einer Schule ausgehen. Diese Initiativen stoßen oft auf Widerstand von seiten anderer Kollegen, der Schulleitung bzw. Schulbehörde und nicht zu vergessen von Eltern und Schülern.

4. CLILiG

In Norwegen gibt es z.Zt. keine Projekte zu deutschsprachigem Fachunterricht. Allerdings besteht an mehreren Schulen Interesse an Versuchsprojekten, die es ermöglichen, Fachunterricht auf Deutsch anzubieten. Diese Schulen sehen den immersiven Unterricht als eine wichtige Unterstützung des Deutschunterrichts an den Schulen an, da den Schülern dadurch bei weitem mehr fremdsprachiger Input angeboten werden kann und zudem die Angst vor der Verwendung der Fremdsprache vermindert werden kann.

Geplant sind vor allem Projekte an weiterführenden Schulen allgemeinbildender Richtung, aber auch an berufsvorbereitenden Richtungen. Beispielsweise Fachunterricht in Deutsch für zukünftige Automechaniker und Köche u.ä. Außerdem ausgewählter Fachunterricht in "praktischen" Fächern wie z.B. Hauswirtschaft, Sport, Kunst(handwerk) an der "ungdomsskole" (8.-10.Klasse) sowie an den Grundschulen.

Der CLILiG steht großen Herausforderungen gegenüber. Da die Schüler erst ab der 8. Klasse Deutsch lernen können, verfügen die Schüler über relativ begrenzte Sprachkenntnisse. Aber gerade der immersive Unterricht gibt den Schülern in dieser Situation die Möglichkeit, die Sprache auch außerhalb der "Deutschstunden" zu verwenden. Gleichzeitig müssen unterschiedliche Gruppen davon überzeugt werden, dass der Erwerb einer 2. Fremdsprache ein wichtiger Aspekt in der Ausbildung der norwegischen Jugend zu kompetenten europäischen Bürgern ist. Versuche mit immersivem Unterricht können stark dazu beitragen, die Hemmschwelle zur Verwendung von anderen Fremdsprachen als Englisch zu forsieren, indem die Schüler erfahren, dass auch Deutsch als Kommunikationssprache zum Einsatz kommen kann und vor allem auch im rezeptiven Bereich sehr nützlich werden kann.

Um diese Ziele erreichen zu können, muss vor allem auch dafür gesorgt werden, dass die jeweiligen Fachlehrer durch z.B. Hospitation in deutschsprachigen Ländern ihre Unterrichtssprachenkompetenz erweitern können, damit sie an den Schulen einen Fachunterricht anbieten können, der sowohl von hoher fachlicher als auch sprachlicher Qualität zeugt.

Die Mitarbeit an bilingualen Projekten muss für Lehrer und Schüler lohnenswert sein. Betreute Netzwerke mit beteiligten Lehrern und betreuenden Lehrerfort- und ausbildern sowie "Partner"-Schulen im deutschsprachigen Ausland könnten hierbei eine wichtige Rolle spielen. Darüber hinaus müssen Gelder für Fortbildungen und vor allem für geeignete Lehrmittel zur Verfügung gestellt werden.

Quellen:

www.eurydice.org

www.fremmedspraksenteret.no (norwegisches Zentrum für Fremdsprachen)

www.odin.dep (Ministerium)

www.udir.no (Ministerium)

www.utdanning.no (offizielle web-Seite über alle denkbaren Ausbildungswege und –möglichkeiten)

Bøhn / Svenhard (2005): Lite bilingval undervisning i norsk skole. www.odin.dep

Bøhn / Hellekjær / Servant / Svenhard (2005): A Survey of Content and Language Integrated Learning in Norwegian Schools in the 2004-2005 School Year. Halden: HiØ

Speitz / Lindemann (2001): "Jeg valgte tysk fordi hele familien min ville det, men jeg angret". Status for 2. fremmedspråk i norsk ungdomsskole. Telemarksforsking 2001